Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 31

Vorwort: Editorial
Autor: Raschle, Iwan

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

EDITORIAL

Schön, dass der erste August heuer auf einen Sonntag gefallen ist. Endlich ein richtiger Nationalfeiertag. Hätte Tell nicht nachweislich am ersten August auf seinen Sohn geschossen, wir könnten gleich bei dieser Regelung bleiben: Bundesgefeiert wird am ersten Sonntag im August. Damit wären alle Diskussionen um Arbeit oder nicht Arbeit am höchsten Feiertag in Helvetien vom Tisch. Sind sie aber nicht. Im Gegenteil. Denn wie das Beispiel Rapperswil zeigt, geht es längst nicht mehr darum, ob ein Bauer seine Gülle auch am Tag der Bundesfeier über der heimatlichen Erde ausschütten darf oder ob er in stiller Ehrfurcht unter der Kuckucksuhr sitzen und das «Trittst im Morgenrot daher» zumindest mitsummen muss. Und sich die salbungsvollen Worte des Bundespräsidenten anzuhören hat. In Rapperswil ging es um weit mehr: Darf, wer sich dem Heimatland verbundener fühlt als andere, eine zweite Feier veranstalten? Die Rapperswiler erteilten den staatstreuen Rechtsaussen um «Schweizerzeit»-Redaktor Ulrich Schlüer die Bewilligung anfänglich nicht, gaben später allerdings klein bei, weil die Sache doch immerhin staatstragend zu werden versprach (gegen Europa, für eine unabhängige Schweiz und gegen einen Maulkorb in Sachen Rassismus und so). Rapperswil zeigt: Jede und jeder darf nicht zum Volke sprechen an diesem hohen Tag. Da muss eine Gesinnungsprüfung her. Oder der erste August gehört abgeschafft und verboten. Nicht vom Kalenderblatt gestrichen, aber als Tag der Bundesfeier getilgt. Und zwar ersatzlos. Weshalb? Ja, Herrgott, braucht es denn für alles einen Grund? Hat denn bislang irgendein Hahn danach gekräht, ob die drei Urschweizer tatsächlich ihre drei Finger zum Himmel reckten, damals auf dem Rütli? Und just zu diesem Zeitpunkt? Na gut, sollen sie alle daran glauben, die am ersten August stramme Reden halten und sich als direkte Nachfahren von Winkelried & Co wähnen. Und wer Gründe für die Abschaffung der nationalen Böllerei haben will, soll sie geliefert bekommen: Weil es künftig in der ganzen Schweiz – wie heuer in Rapperswil – ein Riesengezänke darum geben wird, wer wann und überhaupt reden und feiern darf am Tag der nationalen Brüderlichkeit, verhängen wir am besten ein Redeverbot für radikale Europa- und andere Gegner, verzichten auf das gemeinsame Bratwurstgegrille und überweisen das Geld für Bier und Feuerwerk an «Brot für alle». Zweites, gewichtigeres Argument ist das Luftchaos über dem Rütli: Sprechen die Staus über dem Vierwaldstättersee denn nicht Bände? Oder muss erst eine Kollision über dem Rütli zwischen Andreas Gross (Leichtflugzeug/SP/GSoA) und Luregn Mathias Cavelty (Armee-Hubschrauber/CVP) dafür sorgen, dass Politiker nicht mehr an die Rednerpulte geflogen werden und somit auch das ewig gleiche und gestrige Geschwätz aufhört?

IWAN RASCHLE

INHALT

Die Schweiz zieht um ..... Seite 6

Hans Sigg zur Arbeitslosigkeit ..... Seite 10

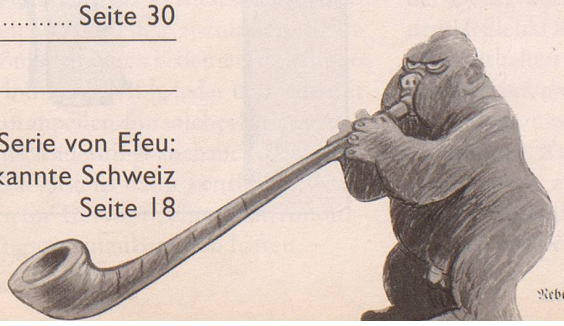
Staatsschutz in der Schweiz: Die Angst vor denkenden Bürgern ..... Seite 12

Ansprache zum 1. August oder so ..... Seite 23

Briefe, Impressum ..... Seite 28

Exklusiv: Der brandaktuelle Spartest ..... Seite 30

Titelblatt: Hans Sigg

Neue Serie von Efeu: Unbekannte Schweiz Seite 18

Nebizin:
Die Lufthunde führen uns nichts anderes vor Augen als die Kleinigkeiten des alltäglichen Lebens. Und bringen uns damit – ohne viele Worte zu gebrauchen – zum Lachen. Einen Abend lang zeigen sie uns, wie verschroben und neurotisch Menschen sind, wenn sie sich nicht beobachtet fühlen. Seite 41